

Im Grenzbereich zwischen Kunst und Handwerk

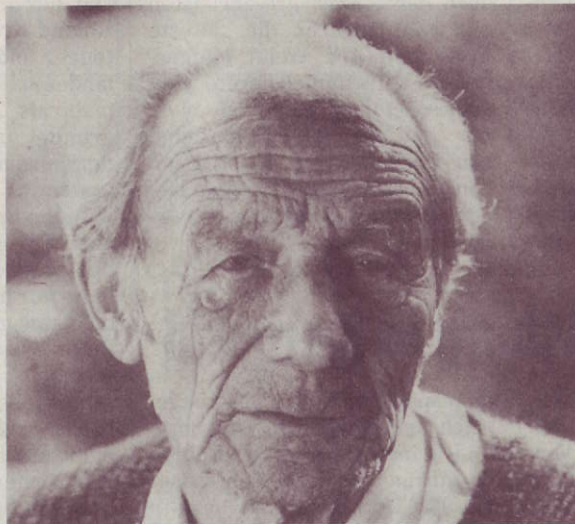
Der bekannte Meraner Künstler und Goldschmied Anton Frühauf ist am vergangenen Samstag im Alter von 84 Jahren verstorben und wird heute in Meran beigesetzt.

(jm) „Als Anton Frühauf war er der dritte in der Dynastie alt-österreichischer Juweliere an der Meraner Postbrücke. Als Toni Frühauf war er ihr erster Künstler, und für alle, die ihn kannten, war er ein Multitalent, das Kunst ins Leben zu bringen verstand“, schreibt Inga Hosp im Nachruf über Anton Frühauf. Am vergangenen Samstag ist der bekannte Meraner Künstler und Goldschmied im Alter von 84 Jahren gestorben.

Anton Frühauf ist am 8. Juni 1914 in Meran geboren und gehörte zu den besten Golddesignern der Welt. Er galt als ein Lehrmeister und Wegbereiter der modernen Goldschmiedekunst und hat von den sechziger Jahren an internationales Ansehen erlangt. Seit

gut einem halben Jahrhundert arbeitete Frühauf im Grenzbereich zwischen Kunst und Handwerk, in seiner „Goldschmiederei“, wie er sie immer wieder nannte. Und erprobte dort, gut getarnt vor der „ästhetischen Prüderie“ der Provinz, Lösungen im Bereich des Schmuckdesigns zu finden. Weltweit war Frühauf einer der ersten, die im Schmuckstück mehr sahen als nur ein dekoratives Anhängsel. Außerdem hätte er gerne große Skulpturen gemacht, aber dazu ist er nie gekommen, und

das teils aus „Faulheit“, wie Frühauf des öfteren sagte. Anton Frühauf liebte die Kunst in vielerlei Variationen, vor allem aber als Miniaturist seiner berühmten „Freßzetteln“, auf denen er, meist im Hinterstübchen seines Geschäfts, sowohl die



Anton Frühauf: Als Pseirer-Weibele mit Kopftuch und Eierkörbele sein Juweliergeschäft aufgesucht

Entwürfe zu seinen international hochdekorierten Schmuckstücken als auch seine Karikaturen und andere Zeichnungen notierte. Mit gleicher Hingabe zeichnete er Menschen in humoristischen Situationen, die meist mit den vertrauten und daher

„eingelernten“ Köpfen seiner Künstlerfreunde, wie Peter Fellin und Oswald Kofler.

„Mit großem Vergnügen an der inspirierten Spitzbüberei machte Anton Frühauf nicht nur aus anderen“, sagt dazu Inga Hosp, „sondern auch aus sich selbst Karikaturen.“ Und suchte so als „Pseirer-Weibele“ mit Kopftuch und Eierkörbl sogar das eigene noble Juweliergeschäft heim oder glänzte als Mondäne mit Pelz und Sonnenbrille auf der Kurpromenade. Aus-der-Haut-fahren blieb ihm bis ins hohe Alter, war wohl

der skurrile Seitentrieb jener antibürgerlichen Revolte sezessionistischer Meraner Künstler der 50er Jahre.

Die ersten Eindrücke auf dem Parkett künstlerischen Schaffens holte sich Anton Frühauf in den 50er Jahren: Bereits 1957 wurde

Frühauf auf der internationalen Handwerksmesse in München mit der Goldmedaille prämiert. einige Jahre später kaufte das Schmuckmuseum Pforzheim Werke des Künstlers an. 1968 wurde er mit dem österreichischen Staatspreis ausgezeichnet. Zwischen 1970 und 1983 wurde der inzwischen weltbekannte Golddesigner fünfmal zur „International Jewellery Arts Exhibition“ – einer der größten Schmuckausstellungen – nach Tokio geladen. Mit einer zweiten Goldmedaille zeichnete die Internationale Handwerksmesse München Anton Frühauf im Jahr 1984 aus. Erst im vergangenen Jahr erwarb die Danner-Stiftung München Arbeiten des Künstlers. Für die Kanu-Weltmeisterschaften 1971 in Meran entwarf der Künstler zwei Sonder-Briefmarken. Für sein Lebenswerk wurde ihm 1996 in Innsbruck das Verdienstkreuz des Landes Tirol verliehen. Unter anderem besitzt auch das Museum für Moderne Kunst in Bozen Werke von Anton Frühauf.